



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1690. N. 69.

1690

Stralsundischer
RELIATIONS COURIER

ANNO
1690.

N. 69.



Bringet den
E X T R A C T
Aller eingekommenen **NOUVELLEN**
Tom 29. Augustij.

Aus

Gottenburg

Das J. Königl. Maj. daselbst schon arrivir-
ret seyn/umb die selbiger Gegend liegende
12. Kriegs-Schiffe und deren Mannschafft
zu besetzen/zu dem Ende von Warstrandt nach Else-
burg

Burg so eine halbe Meile von hier liegt/ auß Ansee
zu kommen beordert sind. Zu

Copenhagen

sind Ih. Königl. Majest. mit der Hoffstadt wieder
angelanget/ bey welcher Ankunfft die Rede aber-
mahls ergeht/ daß die HOLLSTEINISCHE KEISENOCH FÜR
SICH GEHEN WÜRDE/ umb die KENSBURGISCHE FORTIFICA-
TION zu besehen/ andere wollen von einem andern
Vorhaben bey jetzigen Coniuncturen reden/ aber
ohne Fundament. In der Nord-See kreuzen 6.
Königl. Kriegs-Schiffe/ solches Fahr-Wasser rein
zu halten/ weil sich viel unterstunden / mit Aufstel-
lung fremdder/ ja gar DÄHNISCHER FLAGGEN/ in die
Nord-See zu kaapen/ und die KAUFFARDEY-Schif-
fe ohne unterscheid wegnahmen. In Norwegen
munstern Ihr hohe Excellenz Büldenlau die gan-
ze Militie Man hat Zeitung/ daß die Hrn. De-
putirte auß

Groß-Pohlen

Ihr. Königl. Majest. von Pohlen ersuchet hätten/
einen Frieden mit dem Erb-Feind zu machen/ mit
dieser Reimonstration/ daß die Republicq nur durch
diesen Krieg erschöpfft/ und keinen Gewinn darbey
zu verhoffen hätte/ worauff ihnen der König zur
Antwort gegeben/ daß Sie in ein vollkommenes
Consilium hierüber deliberiren/ und die Resolution
sint

ihm schriftlich einschicken sollten/damit er solche/ so
wohl nach dem Kayserl. Hofe/ als auch respective
übrigen Hrn. Ayrten einsenden könnte. Zu

Gölln

bringe die Wiener Post/das der Groß-Bezier nach Eroberung des Passes Pyroths/alsofort die Bestung Nissa mit 70 bis 80000. Mann bereinmen lassen/man hatte aber davon noch keine Gewißheit/ob es diesmahl formaliter wurde belagert werden oder nicht/weiln sie noch nicht drumb eins. Indehm der - - - - - Ambassadeur gerathen/das man für erst die Ehrfliche Armee auß dem Felde schlagen müste/dargegen andere Kriegs-Haupter für rathsam hielten/das man Nissa einnehmen/und die Correspondenz denen Kayserl. mit denen Arnavten abschneiden/ was nun von diesen beyden geresolviret würde/müste man künfftige Posten vernehmen/unter dessen verhoffte man/ das bey einer Attaque gedachtes Nissa/unterm Commando des Grafen Guido von Starckenbergs/tapffer würde defendirt werden/zu welchem Ende er mit 3000. zu Fuß und 500. zu Pferd/nebst Munition und Proviant drim versehen. Es wird auch in diesen Briefen hinzugefügt/das die Türcken 600. Französ. Feuerwerker und Ingenieurs bey sich hätten/welches man aber für ungläublich hielt/vielleicht müste ein Null in der Eil zu viel gesetzt seyn. Der Groß-Sultan/war von Adrianopel nach Philippoli auffgebrochen/ und wosern seine Waffen succedirten/wäre er geresolviret/sich weiter hinauff zu begeben. Der Französische Ambassadeur/hatte dem Töckely das Kayserl. Diploma beym Sultan aufgewirckt/und hätte dieser ihm auch bey Absendung dessen 20000. Rthl. zu Kriegs-Kosten zugeschiekt/
man

man besorgete sich/ Daß gedachter Rebell eine grosse Re-
bellion in Ober-Ungarn erregen würde. An Ehrlichlicher
Seihen dörffte man trachten/ gemeltes Mißa/ Daßern sie es
belägeren/ zu succuriren/ es waren zwar der Käyserl. als
deutsche Völcker nur 15000. Mann beysammen/ Dennoch
wurde gehofft/ mit denen Heyducken/ Husaren und Un-
garn/ nebst dem Land-Volck in Siebenbürgen/ eine Armee
von 30. bis 40000. Mann zu formiren/ umb damit den
Feindt/ d: sser Armee in lauter ungebüeter Mannschafft be-
stünde/ unter Augen zu sehen. Ob gleich am

Kenystrohm

einige Tager her die Vermuthung gewesen/ Daß etwas:
hauptsächliches/ zwischen denen campirenden Deutschen
und Französ. Armeen solte vorgangen seyn/ in dem der
Dauphin gerefolviertes/ die Sächssische Armee zu überfallen/
und eine Diversion zu machen/ weiln aber die Käyserl. un
Bährischen Armee/ sich mit jener wieder conjungiret hat-
te der Dauphin sich wieder zurück über den Rheyn retirirt/
so sich nach der Kräziger Heyde unter Durlach gewandt
und seine macht/ eine Battallie zu liefern/ welchen die Al-
lyren mit gesamer Hand folgten/ sich mit ihm zu Schlagen/
und stunden sie schon einander so nahe/ Daß die Vor-
wachten mit einander charirten/ worbey bereits der Junge
Graff Palsy und ein Graff von Arco nebst andere mehr
geblieben wären/ wurde man also ehests etwas hauptsäch-
liches zu vernehmen haben. Die Fruchte schlagen im

Elfaß

in hohen Preiß/ und kostete das Malter Korn bereits 5.
Reichshaler bis 8. fl. In

Straß-

Strassburg

liegen über 3000. Krancke von den Franzosen/ worunter sich viel Officier mit befunden / so stürben auch an andern Obren viel. In 3. Tagen waren zu

Gron-Weissenburg

auff einmahl 700/ hernach 600. und abermahls bey 900. Krancke eingebracht worden. In Landau waren in 2. mahl 24. Stunden 200. gestorben/ und gieng kein Tag hin/ daß nicht 25. bis 30. daselbst begraben würden. Der Intendant Mons. le Grange/ hatte von denen Verstorbenen einen öffnen lassen und befunden/ daß der Todre inwendig ganz schwarz gewesen/ welches die Medic vor eine Contagion hielten/ so nebst der Kothen-Kuhr grassirte.

Heydelberg/ den 16. 26. Ditto.

Die Armeen stehen so nahe bey sammen / daß die Partbeyen schon oft einander besuchen/ wie sie dann nach vor 2. Tagen mit einander chargirt/ wobey unserseits der junge Graff Palffy/ ein Graff von Arco/ und andere mehr geblieben. Verwichene Nacht umb 12. Uhr/ ließ Chur-Bayern Dero Reichsvatter per posta von hier abholen. Sonsten wil verlauten/ ob solte Übermorgen der Feind angegriffen/ und die Schlacht vorgenommen werden/ Gott wolle den Unsrigen bey stehen. Heut ist die Arme abermal näher am Feind gerückt/ welcher jetzund auff der Krätlinger Heyde unter Durlach stehet. Von

Zürich

Nernimt man/ daß die Piemonteser und Französische Flüchtlingen zu Genesete mit Verlust von 30. Mann/ 300. Franzosen geschlagen und 150. gefangen bekommen. In Piemont gehet es nach Wunsch / in Savoyen aber stehet es schlecht. Die Franzosen haben Chamberry nebst einige andere kleine Oerther mehr eingenommen. Man verlan-

langet sehr daß der Herzog von Savoyen sich durch eine
Bataille an Wir. Catina revengiren möge / wo zu große
Apparence ist / weil des Herzogs Armee viel größer als die
Französische ist. Nach Inhalt der Briefe von

Genff

war man daselbst sehr allarmirt wegen der Fran-
sen / indem sie mit 10000. Mann / ohne Wider-
standt von Chamberg bis im Landt Chablais ge-
kommen und hatten sie gedachtes Chamberg nebst
Vir / Rumilly / Anneri und fast ganz Savoyen an
jener Seite der Rivier de Arve / sich Meister ge-
macht / der Raht und Adel hatten bereits den Eydt
der Treue an die Frankosen leisten müssen. Die
Cantons von Bern wären geresolviret / ein fliegens
des Läger von 8. bis 10000. Mann im Land von
Beaux zu formiren / im fall die Frankosen ins
Land von Chablais blieben. Die Waldenser hat-
ten Lucern eingenommen und die Thaler einkom-
men / welche von denen Frankosen mit 14. a 1500.
Mann besetzt gewesen / so sie drauß geschlagen.

Aus Er. Maj. Lager vor Limmerick /
vom 20. August.

Der König brach den 16. dieses von Boollinbridge auf /
und nahm seinen March gerades Weges herwärts. Die
Armee arrivireten den 19. eine Meile von dieser Stadt. Et-
ne Feindliche Parthey lag in den Hecken und Deflees / a-
ber unser Volck jagte sie nur mit Verlust 5. der Ihrigen in
Limmer

Zimmerick hinein. Se. Majest sandte ein Detachement
ab/ die Rivier oberhalb 2. Meilen dieses zu erkundigen/ wo-
durch dieselbige hindurch zu kommen/ diese funden 3. Re-
gimenter Reuter/ und einige Infanterie an der andern sei-
te der Rivier/ den Unserigen den Übergang zu verwehren/
aber des Nachts quirtirten die Feinde diese Post/ und gien-
gen unser Troupen des folgenden Tages allda darüber/
ohne einigen Widerstand/ mußten aber biß an die Mittern
durchs Wasser gehen. Darauff ließ Sein. Majest. die
Stadt berennen und aufffordern. Der Gouverneur a-
ber der sich für einen Franzosen aufgiebt un' Boisseau nen-
net/ antwortete/ daß Er des Königes Ästine zu verdienen
verhoffte/ so er Mannliche Widerstand thäte / den er er-
weisen würde/ in einem Orck/ den er seinem Comando an-
vertraut zu seyn die Ehre hätte. Diese Nacht wird man
die Trencheen öffnen/ und Morgen erwartet man das gro-
ße Geschick. Wir verhoffen in wenig Tagen dieser Stad
und Bastung Meister zu seyn. Die Belagerten schief-
sen hefftig herauf/ der Graff von Lauzun stehet nebenst sei-
ner Französif. Militz bey Salloway/ es wollen aber die Ein-
wohner ihn nicht in ihre Bestung lassen. Die

Englischen

Briefe bringen/ daß Ihr. Maytt. die Köni-
gin Ordre gegeben/ alle verdächtige Gefangene/
auffer Graf Torrington/ Castellwaine/ die Lords
Roos/ Hottiem / Bellon/ Voorde/ Craef und
Eynon auff Caution zuerlassen/ der Graf Torringe-
ton aber / solte von erkohren Officirern / so nicht
mit im Combat gewesen/ epist examiniert und für

Se

Gericht gestellet werden. Der Ritter de la Vall
so mit 30. Kriegs-Schiffen ins Canal kreuzte/hätte
te 8. Schwedische Schiffe/ so mit contrabande
Wahren beladen und nach Frankreich gewolt/ ge-
nommen/ 2. andere aber wären in Dnykirchen einge-
lauffen. Unter denen Persohnen von Qualitä-
ten/ so die 2. Ostländische Caapers auffgebracht/
welche auß Irlandt nach Frankreich gewolt/ be-
funden sich ein Ritter/so Brigadier/ 1. Obrister/ 2.
Obristleutnants/ 1. Major/ 2. Capitains/ 1. Lieu-
tenant und andere nebst 4. Dames/ ohngefehr zu-
sammen in 40. Persohnen für welche eine gute
Kantion könnte gehoben/ oder auch andere Bran-
des dargegenst außgewechselt werden.

Nieder Elbe/

Heutige Engl. Briefe bringen über dortes/ daß ihre ganze Flot-
te numehro Segelfertig und an nichts als guten Wind erman-
gelte. Die Eroberung Limerick continuiert nicht / so war auch
Solloway annoch in Feindes Händen.

P. S. Mit Wienerischen Briefen so gleich 170. arriviret / ver-
nimbt man die betrübte Zeitung/ daß der Löß. 19. in Siebenbürgen
eingefallen/ einige Kaiserl. Regimente totaliter geschlagen / und
der General Hensler mit genauer Noht entkommen sey. Rissa
würde auch durch die Türcken sehr gedrängiget.

Wegen der Französischen Victorie in Savoyen beginnet man
je mehr und mehr zu zweiffeln / sintemahlen man von selbiger ntr-
gends her als aus Paris vernimt / zudem auch noch theils selbiger
Briefe an der Confirmation zweiffeln.

In Brabant stehet es noch bey dem vorigen / und die Armee in
ihren alten Lägern; dürfte man also noch so baldt von dannen
nichts hauptsächliches zu vernehmen haben.